

„Schutzsuchende sind bei uns nicht sicher“

Skandal Grünen-Politikerin Verena Osgyan hält die Aufarbeitung des Verfahrens um Vergewaltigungen im Flüchtlingsheim für längst nicht abgeschlossen.

VON ULRIKE LÖW

NÜRNBERG – In vier Jahren, zwischen September 2018 und April 2022, zwang ein Sicherheitsmann (54) zwei Frauen im Asylbewerberheim am Schmausenbuck insgesamt 67 Mal zum Geschlechtsverkehr. Für diese Verbrechen hat ihn das Landgericht Nürnberg-Fürth gerade zu einer Freiheitsstrafe von zehn Jahren verurteilt.

Für Verena Osgyan, Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, ist die Aufarbeitung dieses Falls damit nicht abgeschlossen. Sie nennt es einen „Skandal“, dass „Schutzsuchende in unseren Unterkünften vor sexuellen Übergriffen nicht sicher sind“. Tatsächlich war eine der betroffenen Frauen aus Äthiopien nach Deutschland geflüchtet, weil sie bereits in ihrer Heimat Opfer sexueller Gewalt geworden war.

Aus Osgyans Sicht ist die Unterkunft am Schmausenbuck – es handelt sich um das ehemalige Tiergartenhotel – schon aufgrund ihrer abgelegenen Lage für Frauen mit Kindern „untragbar“.

Helferkreise und Initiativen hätten dies der bayerischen Staatsregierung und der Regierung von Mittelfranken schon vor Jahren mitgeteilt, ihre Einwände seien missachtet worden. Auch sei, lange bevor die sexuellen Übergriffe für Schlagzeilen sorgten, gefordert worden, in einer Frauenunterkunft nur weibliche Sicherheitskräfte zu beschäftigen.

Osgyan fragt: „Müssen Frauen erst vergewaltigt werden, Gerichtsverfahren geführt werden und mediale Berichterstattung erfolgen, bis die Situation ernst genommen wird?“

Tatsächlich hat sich der Landtag bereits mehrfach mit dem Schutz insbesondere weiblicher Geflüchteter beschäftigt. Zuletzt in einer Expertenanhörung im November 2022, auch ein Gewaltschutzkonzept existiert.

Gemeinsam mit den Abgeordneten ihrer Fraktion, Gülseren Demirel und Dr. Sabine Weigand, hat Verena Osgyan bei der Staatsregierung nachgefragt. Demnach wusste die Unterkunftsverwaltung bereits im Mai 2022 von den Vorfällen sexualisierter Gewalt in dem Heim. Im Anschluss wurde der Sicherheitsdienst ausgetauscht und die zuständige Gewaltschutzkoordinatorin im Dezember 2022 unterrichtet, zu diesem Zeitpunkt kam der Security-Mann in U-Haft.

Da es sich bei der Unterkunft zu Beginn um eine Familienunterkunft gehandelt habe, gab es anfangs keine „geschlechtsspezifischen“ Vorgaben für die Sicherheitskräfte. Als die Unterkunft zur reinen Frauenunterkunft geworden war, musste zwar immer auch eine weibliche Sicherheitskraft vor Ort sein, doch konsequent wird nur weibliches Personal erst seit Bekanntwerden der Vorwürfe eingesetzt. Das bestehende Gewaltschutzkonzept sieht vor, dass die Regierung von Mittelfranken den Sicherheitsdienst der Unterkünfte kontrolliert. Im Rahmen dieser Kontrollen hatten sich keine Verdachtsmomente ergeben.
